

## JOHANN-FRIEDRICH OBERLIN KINDERGARTEN

Wilhelmstr. 44a, 68799 Reilingen

Telefon 06205-12448

Telefax 06205-2328842

[www.oberlin-kiga-reilingen.de](http://www.oberlin-kiga-reilingen.de)



*Mit Spaß groß werden*  
**OBERLIN  
KINDERGARTEN**  
REILINGEN



## 1. Grußwort des Trägers

Komm, bau ein Haus  
Komm, bau ein Haus, das uns beschützt,  
pflanz einen Baum, der Schatten wirft,  
und beschreibe den Himmel, der uns blüht,  
und beschreibe den Himmel, der uns blüht.

Lad viele Kinder ein ins Haus,  
versammle sie bei unserm Baum,  
lass sie dort fröhlich tanzen,  
wo keiner ihre Kreise stört,  
lass sie dort lange tanzen,  
wo der Himmel blüht.

Text: Friedrich Karl Barth, Peter Horst, Hans-Jürgen Netz 1977

Melodie: Peter Janssens 1977

*Liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser,*



im Namen der Evangelischen Kirchengemeinde, Trägerin des Johann-Friedrich-Oberlin-Kindergartens, darf ich Sie ganz herzlich grüßen.

Wie im zuvor genannten Lied haben wir mit unserem Kindergarten ein schönes, offenes und einladendes Haus und einen großen Garten mit vielen schattenspendenden Bäumen. Aber das wichtigste an unserem Kindergarten sind die Menschen, die Haus und Garten mit Leben füllen: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und natürlich: die Kinder! Jedes Kind, unabhängig von Konfession, Sprache, Kultur, Religion oder Weltanschauung, ist bei uns willkommen. Das Lied spricht

davon, den Himmel beschreiben zu wollen. Als evangelische Einrichtung möchten wir von unserem Glauben erzählen und Ihr Kind behutsam und liebevoll mit biblischen Geschichten, christlichen Werten und Ritualen in Berührung bringen. Gleichzeitig lernt ihr Kind hier, andere Formen des Glaubens und Lebens wahrzunehmen und respektvoll zu achten.

Mit der vorliegenden Konzeption erhalten Sie umfassende Informationen über die pädagogischen Ziele, Arbeitsweisen und speziellen Angebote in unserem Kindergarten.

Herzlich bedanke ich mich an dieser Stelle bei dem gesamten pädagogischen Team für die gute Zusammenarbeit und die sorgfältige Ausarbeitung dieser Konzeption und wünsche Ihrem Kind viele wertvolle Erfahrungen bei Spaß und Spiel, beim Entdecken von vielem Interessanten und Stärkenden für den weiteren Lebensweg. Vielleicht erfahren wir genau dadurch dieses Blühen des Himmels, von dem das Lied erzählt.

*Eva Leonhardt, Pfarrerin*

## 2. Grußwort der Eiarichtung

Herzlich Willkommen! Wir freuen uns sehr, dass Sie sich für unseren Kindergarten interessieren. Er ist fester Bestandteil der evangelischen Kirchengemeinde und ergänzt das vielfältige pädagogische Angebot der Gemeinde. 100 Kinder finden hier eine reichhaltige und professionelle Betreuung im Ganztags- und Teilzeitbetrieb mit einem Konzept, das die Kinder so annimmt, wie sie sind, und sie mit Freude groß werden lässt. Unser christliches Leitbild gibt uns hier die Orientierung. Motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit betreuen, fördern und fordern Kinder im Alter von drei Jahren bis Schuleintritt. Trotz unseres reichhaltigen Angebotes ermöglichen wir den Kindern Freiräume und begleiten sie mit einer großen Portion an Zuwendung und Wertschätzung bei ihrer emotionalen Entwicklung und ihrer frühkindlichen Bildung. Wir freuen uns sehr über eine fruchtbare Zusammenarbeit.



Cornelia Görres - Kindergartenleiterin

## 3. Leitbild der Eiarichtung „Mit Spaß groß werden“

In unserem Kindergarten haben Freude, Spaß und Fantasie oberste Priorität. Dabei stehen die ganzheitliche Entwicklung des Kindes und seine Individualität im Mittelpunkt. Hier ist jedes einzelne Kind herzlich willkommen.

### Wir ...

- bilden eine Gemeinschaft mit einer positiven und wohlwollenden Grundhaltung, in der jeder Wertschätzung, Geborgenheit und Vertrauen erlebt.
- geben den Kindern ausreichend Zeit und Raum, um eigene Fähigkeiten und Kräfte zu erleben, zu entwickeln und einzusetzen.
- ermutigen Kinder, eine Sprache oder Ausdrucksform für ihre Gefühle, Gedanken und ihre elementaren Fragen zu finden.
- vermitteln den Kindern, dass wir mit Begeisterung und Mut unsere Zukunft mitgestalten können.
- machen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit Menschen und der Natur vor.
- begehen christliche Feiertage mit zeitgemäßer, lebendiger Sprache und Ritualen, die den Jahreslauf für die Kinder strukturieren, Beständigkeit und Zugehörigkeit schaffen.

## 4. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein ganz eigenes Individuum, von Anfang an eine ganz besondere, aktiv handelnde und einzigartige Persönlichkeit, die ihr volles Potenzial bereits in sich trägt. Damit sich dieses Potenzial entfalten kann, braucht das Kind die respektvolle und liebevolle Begleitung Erwachsener. Unsere Arbeit empfinden wir ähnlich der eines Gärtners, der mit guter Erde, ausreichend Wasser, Licht und Sonne und viel Geduld dafür sorgt, dass aus einem Samenkorn eine schöne Blume wird. Ob aus dem Samenkorn eine Sonnenblume oder eine Mohnblume wird, das kann er nicht entscheiden, das ist schon vorher festgelegt. Aber dass das Körnchen alles bekommt, was es braucht, um zu wachsen und zu blühen, dafür kann er sorgen. Wir begegnen den Kindern wertschätzend und mit Respekt, nehmen sie ernst und fördern sie ressourcenorientiert. Durch unseren achtsamen Umgang mit dem einzelnen Kind dienen wir als Vorbild, das sich auf den förderlichen Umgang der Kinder untereinander positiv auswirkt.



## 5. Grundlagen unserer Arbeit

### 5.1 Evangelisches Profil

In unserer Einrichtung werden die Kinder in wertschätzender und warmherziger Art und Weise aufgenommen, angesprochen und betreut. Ein respektvoller Umgang mit den Eltern, dem Träger und anderen Kooperationspartnern sowie ein freundliches Miteinander im Team sind für uns grundlegend. Diese Beziehungsqualität spiegelt sich auch in unserem Umgang mit Natur und Umwelt wider. Wir gehören zur evangelischen Kirchengemeinde und arbeiten auf vielfältige Weise mit ihr zusammen. Mit den Kindern entdecken wir unsere Kirche, gestalten Familiengottesdienste und feiern gemeinsam die Feste des Kirchenjahres. Als evangelischer Kindergarten stärken und wecken wir den christlichen Glauben. Eine ganzheitliche religiöse Erziehung ist die Mitte unserer pädagogischen Arbeit. Sie orientiert sich an den Inhalten und Werten christlichen Glaubens. Dabei achten wir andere Religionen und Weltanschauungen. Kinder sind für uns ein Geschenk Gottes, als einmalige Geschöpfe unserer Verantwortung und Fürsorge anvertraut.

### 5.2 Rechtsträger

Der Rechtsträger unserer Einrichtung ist die evangelische Kirchengemeinde Reilingen.

### 5.3 Gesetzliche Vorgaben

Die Konzeption wird im Landesgesetz als unverzichtbare Maßnahme zur Qualitätsentwicklung und Sicherung in Tageseinrichtungen benannt. Sie zeigt auf, wie in einer konkreten Einrichtung tatsächlich gearbeitet wird. Die Konzeption ist die verschriftlichte Arbeitsgrundlage aller MitarbeiterInnen einer Einrichtung, die in einem gemeinsamen Prozess entsteht und immer weiterentwickelt und überprüft wird.

Ziel jeder Konzeption ist es, transparent und überprüfbar festzulegen, wie eine bestimmte pädagogische Qualität in der Einrichtung erreicht werden soll. Durch die gemeinsame Klärung von Aufgaben, Zielen, Umsetzungsmaßnahmen und Beurteilungskriterien gibt sich das Team eine überprüfbare Qualitätsorientierung.

Die gesetzliche Grundlage bildet das Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII. Mit den §§ 22, 22a und 24 sind die Förderaufträge für die Kindertageseinrichtungen zur Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Beteiligung beschrieben. Des Weiteren wird darin der Rechtsanspruch auf Tagesbetreuung von Kindern bis zum Schuleintritt dargelegt.

### 5.4 Schutzauftrag



Mit § 8a SGB VIII wird der Schutzauftrag für Kinder bei Gefährdungen des Kindeswohls in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet. Ziel des § 8a im Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe) ist es, das körperliche, geistige und seelische Wohl von Kindern zu gewährleisten, und ihnen das Recht auf eine freie Entwicklung, Pflege und Erziehung zu ermöglichen.

Als Kindertagesstätte nehmen wir diesen pädagogischen Schutzauftrag sehr ernst und arbeiten nach den Vorgehensweisen des oben beschriebenen Paragraphen, sowie denen des Bundeskinderschutzes (BKisSchG) und § 1666 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB). Konkret bedeutet das, dass unsere Fachkräfte besonders geschult und aufmerksam sind.

Zu der regelmäßigen Pflicht-Fortbildung „Schutzauftrag“ nimmt unsere Einrichtung seit 2017 außerdem regelmäßig an der Fortbildung „Alle Achtung - Grenzen achten, vor Missbrauch schützen“ der evangelischen Landeskirche Baden teil. Inhalte dieser Fortbildung sind unter anderem, das pädagogische Personal für Missbrauchsmerkmale zu sensibilisieren, aber auch das eigene pädagogische Verhalten zu reflektieren, um einen grenzbewussten und professionellen Umgang mit den Kindern zu gewährleisten. Außerdem werden dem Personal Vorgehensweisen bei einem Verdacht auf Kindesmissbrauch bereitgestellt.

Zur möglichst zuverlässigen, fehlerfreien und sachlichen Evaluation steht uns hierzu ein breites Spektrum an Fachliteratur, Beobachtungsbögen und eine „insoweit erfahrene Fachkraft“

(in Deutschland die gesetzlich gem. § 8a und § 8b SGB VIII festgelegte Bezeichnung für die beratende Person zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos bei einer vermuteten Kindeswohlgefährdung) zur Verfügung. Weitere Informationen unter: <https://alleachtung.net>

## 5.5 Orientierungsplan Baden-Württemberg



Kindergärten und Kinderkrippen haben neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung auch einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen, altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert (vgl. Orientierungsplan 2011, S.18).

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen dient für unsere Einrichtung als Leitfaden für die pädagogische Bildungsarbeit. Die darin enthaltenen Zielformulierungen aller Bildungs- und Entwicklungsfelder sowie die übergreifenden Ziele haben für die Einrichtungen und die Träger in Baden-Württemberg verbindlichen Charakter (vgl. Orientierungsplan 2011, S.98).

Ausgangspunkt für den Orientierungsplan ist die Motivation der Kinder: „Was will das Kind?“, „Was braucht das Kind?“, „Was kann das Kind?“. Daraus ergeben sich sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder, die sich an den Entwicklungsfeldern der Kinder orientieren: Sinne, Körper, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion. Diese Bildungs- und Entwicklungsfelder sind für die Kinder von Geburt an leitend und verändern sich mit zunehmendem Alter entwicklungsbedingt und individuell (vgl. Orientierungsplan 2011, S.96).

## 6. Organisatorisches Konzept

### 6.1 Öffnungszeiten und Schließtage

Der Johann-Friedrich Oberlin Kindergarten ist ein Kindergarten mit vier alters- und geschlechtsgemischten Gruppen, für Kinder von drei Jahren bis Schuleintritt. Insgesamt bietet der Kindergarten Platz für 100 Kinder, davon 30 Ganztagskinder. Wir haben 15 Schließtage im Kalenderjahr, behalten uns aber vor, zusätzlich weitere für Qualitäts- und Konzeptionsentwicklung bereit zu halten. Diese werden frühzeitig bekannt gegeben.

#### Die Öffnungszeiten lauten wie folgt:

##### Verlängerte Öffnungszeit (VÖ)

07:15 Uhr - 12:30 Uhr (Abholzeit 12:15 Uhr - 12:30 Uhr)

##### VÖ (mit Snack oder Mittagessen)

07:15 Uhr - 13:45 Uhr (Abholzeit 13:15 Uhr - 13:45 Uhr)

##### Ganztag (mit Essen und Ruhezeit)

07:15 Uhr - 17:00 Uhr (Abholzeit 15:00 Uhr - 17:00 Uhr)

### 6.2 Zielgruppe und Aufnahme

In Reilingen besteht ein zentrales Vormerk- und Anmeldesystem.

Folgende Aufnahmekriterien gelten für die Vergabe der Kindergartenplätze:

- Grundsätzlich Aufnahme ab 3. Lebensjahr
- Vorrangig Aufnahme von Kindern der Gemeinde Reilingen
- Voraussetzung für die Aufnahme ist grundsätzlich die Bescheinigung der ärztlichen Untersuchung nach §4 des Kindertagesbetreuungsgesetzes, seit 2018 zusätzlich die Bescheinigung der Impfberatung.

#### Bei höherer Anfrage als Kapazität:

- Vorrangig ältere Kinder vor jüngeren
- Geschwisterkinder

## 6.3 Feste Elemente des Tagesablaufs in den einzelnen Gruppen

### 6.3.1 Freispiel

#### „DIE SPIELEN JA NUR!“ ODER „WAS KÖNNEN KINDER DURCH SPIELEN LERNEN?“

Spielen und Lernen gehören unabdingbar zusammen. Das Spielen ist ein Grundbedürfnis des Kindes. Wir geben den Kindern den geschützten Rahmen, um sich dabei frei zu entfalten und zu entwickeln. Die Bedeutung des Freispiels, selbstbestimmtes Spiel, ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend. Gerade in dieser Zeit lernt ein Kind sich mit anderen auseinanderzusetzen, Freundschaften zu schließen und Konflikte zu bewältigen. Es kann seine Tätigkeit frei auswählen und spontanen Spielbedürfnissen nachgehen. Es sucht sich sein Spielmaterial und seine Spielpartner völlig frei aus, setzt sich selbst Ziele und bestimmt von sich aus Verlauf und Dauer eines Spieles. Hier können sich Kreativität und Fantasie frei entfalten. Beim Freispiel lernt das Kind nicht nur neue Impulse von anderen Kindern kennen, bei dem es sich neue Beziehungs- bzw. Interaktionsmuster im Spiel aneignen kann, sondern es kann auch Gelerntes verfestigen. Zudem trainiert es Dinge wie z.B. sich gut auszudrücken, Konflikte zu lösen, dabei mit Frustration umzugehen und Rücksicht zu nehmen. Freispiel ist gleichzeitig das wichtigste und unterschätzteste Spiel überhaupt.

*„Nur im freien Spiel entfaltet  
sich menschliche Intelligenz.“*

*(Unbekannt)*

### 6.3.2 Stuhlkreis / Morgenkreis

Der Morgen- bzw. Stuhlkreis ist ein perfekter Ort des sozialen und kognitiven Lernens, eine wichtige Zeit der Kommunikation und des Austauschs. Im Oberlin-Kindergarten ist er fester Bestandteil im Tagesablauf und nicht mehr wegzudenken. Wir nutzen diesen Versammlungsort, um gemeinsam zu singen und zu spielen, Lerninhalte und nicht zuletzt Sicherheit durch Struktur zu vermitteln. Hier wird jedes Kind gesehen und gehört. Wichtig ist uns, dass die Kinder mit unseren Angeboten ganzheitlich angesprochen werden, d.h. mit allen Sinnen erleben. Bei der Planung orientieren wir uns am Entwicklungsstand, den Interessen und Bedürfnissen der Kinder, der Jahreszeit und den jeweiligen Festen. Gespräche über Sachthemen und Erlebnisse, Erfahrungen mit Musik, Bilderbuchbetrachtungen, kreative Tätigkeiten, Sprach- und Fingerspiele, religiöse Erzählungen, Erfahrungen in und mit der Natur gehören selbstverständlich dazu. Durch die Wertschätzung und die Einbeziehung jedes einzelnen Kindes erfahren sie während dieser Zusammenkunft ein Gefühl der Zugehörigkeit und des Aufgehobenseins.

### 6.3.3 Frühstück

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist es, situationsorientiert zu arbeiten und auf die Bedürfnisse unserer Kinder einzugehen. Durch diesen Ansatz bieten sich in unserem Kindergarten verschiedene Formen der Frühstücksmöglichkeiten und ihren individuellen Umsetzungen.



#### *Freies Frühstück von 7:15 – 11:00 Uhr:*

Für viele Kinder ist der Frühstückstisch in der Gruppe ein wichtiger Ankunftspunkt. Er erleichtert den morgendlichen Übergang von der Familie zum Kindergarten. Die meisten Kinder genießen es, am Morgen mit ihren Freunden beim Frühstück zu sitzen und zu reden. Wenn die Kinder in Kleingruppen während des Freispiels frühstücken, können sie selbst bestimmen, wann und mit wem sie essen möchten. Sie können auf ihren Hunger hören und das Spiel dann unterbrechen, wenn sie selbst möchten. Die Kinder lernen, ihr Frühstück selbst zu organisieren und auch die Dauer zu bestimmen.

## *Gemeinsames Frühstück:*

Wenn die Kinder alle zusammen, in der großen Gruppe und zu einer festgelegten Zeit frühstücken, können die ErzieherInnen das Essverhalten beeinflussen und als Vorbild agieren. Kinder haben in der Gemeinschaft oft mehr Appetit und probieren eher unbekannte Lebensmittel, die sie zu Hause nicht essen würden. Die Kinder kommen als Gemeinschaft zusammen. Sie lernen durch den Tischdienst, Aufgaben für die Gruppe zu übernehmen, Tischgespräche zu führen, andere Kinder um etwas zu bitten und eine angenehme Essenssituation zu gestalten. Zudem erlernen sie Tischregeln und Rituale. Beim Tischdecken und Verteilen von Besteck und Geschirr wird das mathematische Mengenverständnis entwickelt, sowie die Feinmotorik bei der selbstständigen Handhabung von Besteck und beim Eingießen von Getränken gefördert.

In Absprache mit den Eltern übernimmt einmal pro Woche eine Familie aus der jeweiligen Stammgruppe den Frühstückseinkauf.

## *6.3.4 Mittagessen*



Gerade im Alter der Kindergartenkinder wird der Geschmack ausgebildet. Hier haben wir bei der Verpflegung eine große Verantwortung. In der nebenan gelegenen Schulmensa wird aus regionalen und saisonalen Zutaten frisch gekocht. Qualität hat hier oberste Priorität. Der Menüplan wechselt von Woche zu Woche, dabei ist eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung, die lecker schmecken soll und vor allem bei den Kindern gut ankommt, sehr wichtig. Dies überprüfen wir regelmäßig durch Befragungen der Kinder mit eigens dafür konzipierten kindgerechten Fragebögen. VÖ-Kinder können zwischen einer warmen Mahlzeit und Selbstverpflegung am Mittag wählen. Den Kindern stehen durchgängig Getränke (Wasser und Tee), Obst und Rohkost zur Verfügung.

## *6.3.5 Ruhen*

Für die Ganztags-Kinder ist nach dem Mittagessen die Zeit der Ruhe und des Träumens gekommen. Kinder von drei bis vier Jahren machen es sich im Traumland oder auf der Trauminsel gemütlich. In dieser Zeit haben die Kinder in ihren kuscheligen Bettchen die Möglichkeit, in einem geschützten Ruhe- und Entspannungsraum völlig abzuschalten und Kraft für den weiteren Kindergarten tag zu schöpfen. Dabei spielen feste Rituale, entspannende Geschichten und beruhigende sanfte Musik eine entscheidende Rolle.



## *6.4 Außengelände*

Nicht nur die Innenräume lassen Kinderherzen höher schlagen, auch das großzügige Außengelände bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, die Welt mit allen Sinnen zu entdecken und ihr Bedürfnis nach Bewegung zu stillen. Durch die Vielfalt der Bäume und Pflanzen können die Kinder die Veränderung der Natur in den verschiedenen Jahreszeiten wahrnehmen und viele Naturbeobachtungen hautnah miterleben. Das Freigelände bietet zahlreiche Spielmöglichkeiten (z. B. Matschanlage, Schaukeln, Reckstangen, Rutsche), die zum gemeinsamen oder alleinigen Spiel einladen.



## *7. Eingewöhnung*

Gelingende Bildungsprozesse bedürfen einer sicheren Bindung als Basis. Insbesondere die frühkindliche Bildung beruht auf Beziehungen. Die behutsame Eingewöhnung eines Kindes im Kindergarten ist wohl die wichtigste Grundlage eines vertrauensvollen und gesunden Starts in einer für das Kind völlig neuen Umgebung. Die Bildungs- und Orientierungspläne der Bundesländer

berücksichtigen dies und fordern auf Grundlage der Bindungstheorie, dem individuellen Übergang eines Kindes von der Familie in die Krippe oder in eine Tageseinrichtung besondere Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Ein Aufnahmegespräch findet spätestens vier Wochen vor Kindergartenbeginn mit der entsprechenden Fachkraft und den Eltern statt. Dieses dient zum gegenseitigen Austausch, Aufbau eines Vertrauensverhältnisses, Bereitstellen unserer Aufnahmemappe mit allen wichtigen Informationen und Erklärung des Eingewöhnungskonzeptes. Bereits hier vermitteln wir den Eltern den genauen Ablauf und den zeitlichen Rahmen der Eingewöhnung für ihr Kind. Schnell wird deutlich, dass eine Bezugsperson in den ersten zwei Wochen viel Zeit für die Eingewöhnungsphase einplanen sollte. Die Eingewöhnung richtet sich immer individuell nach dem Kind. Wir orientieren uns dabei am Berliner Modell von Infans (Institut für angewandte Sozialisationsforschung / frühe Kindheit e.V. Berlin).



*„Jedem Anfang liegt ein Zauber inne!“*  
(Hermann Hesse)

*Dieses Modell beruht auf drei Bausteinen:*

- 1. Der 3-tägigen Grundphase**
- 2. Der Stabilisierungsphase**
- 3. Der Schlussphase**

1. In der Grundphase begleitet eine Bezugsperson das Kind in der Einrichtung, d.h. sie hält sich 1-2 Stunden mit dem Kind in der Kindergruppe auf, verhält sich aber passiv. Die Fachkraft versucht Kontakt zum Kind aufzubauen.
2. Verläuft diese Phase entspannt, kann die Bezugsperson nach einiger Zeit den Gruppenraum verlassen, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. Spätestens nach 30 Minuten kehrt die Bezugsperson zurück. Verließ diese Trennung gut, kann es weiter in die Stabilisierungsphase übergehen. Dabei werden die Trennungszeiten unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes täglich verlängert. Die Bezugsperson kann sich in dieser Zeit außerhalb des Kindergartens aufhalten, muss aber erreichbar sein!
3. In der Schlussphase kann das Kind nun für mehrere Stunden alleine in der Einrichtung verbleiben. Bei den Ganztags-Kindern wird nach und nach auf Mittagessen und Mittagsruhe ausgeweitet. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind gerne und freiwillig in den Kindergarten kommt, sich aktiv am Gruppenprozess beteiligt und sich von einer Fachkraft sowohl versorgen als auch im Bedarfsfall trösten lässt.

Feste Verabschiedungszeremonien sind unerlässlich, dürfen nicht zu lange dauern und sollten immer gleich sein. Dabei gilt es, die Eltern für den Abschied stark zu machen, d.h. Schuldgefühle zu nehmen, wenn das Kind weint, etc. Zudem sollte immer eine positive Situation genutzt werden, um das Kind zu verabschieden. Dabei ist die tägliche Absprache mit den Eltern die wichtigste Grundlage.

## 8. Unsere pädagogischen Leistungen

### 8.1 Team

In der gesamten Einrichtung herrscht ein aufrichtiger und wertschätzender Umgang miteinander.

#### Das Oberlin-Team setzt sich wie folgt zusammen:

- Leitung der Einrichtung
- Stellvertretende Leitung
- zwölf Pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit
- eine Kinderpflegerin
- eine Anerkennungspraktikantin
- eine Praktikantin im Oberkurs
- eine Köchin
- eine Unterstützung in der Küche
- eine Reinigungskraft
- ein Hausmeister

Die Tätigkeitsfelder und Aufgaben aller MitarbeiterInnen sind in den jeweiligen Stellenbeschreibungen festgehalten.

Um eine kontinuierliche fachliche Qualität der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, ist eine enge Zusammenarbeit innerhalb des Teams notwendig. Im 14-tägigen Rhythmus setzen sich alle MitarbeiterInnen dienstags von 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr zu einer großen Teamsitzung zusammen, um über Vorbereitung von Festen, Planung, Analysen, Fallbesprechungen, Reflexion und Austausch der pädagogischen Arbeit zu sprechen. Zur Qualitätssicherung wird zu jeder Teambesprechung ein Protokoll geführt, das von allen MitarbeiterInnen als gelesen unterschrieben wird.

Die gruppeninterne Teambesprechung findet ebenfalls 14-tägig statt. Hier werden alle gruppenrelevanten Fragen besprochen, Planungen erarbeitet und Vorbereitungen der verschiedensten Aufgaben getroffen und erledigt.



Planungs- oder Konzeptionsentwicklungstage werden mindestens zweimal im Jahr terminiert. Pflichtfortbildungen aus dem Qualitätsmanagement, Fort- und Weiterbildungen verschiedenster Themen, Supervisionen für Groß- und Kleinteams aber auch Mitarbeiterveranstaltungen zur optimalen Teambildung sind in unserem Haus selbstverständlich.

### 8.2 Pädagogischer Ansatz

#### 8.2.1 Der situationsorientierte Ansatz

In unserer Einrichtung sollen und dürfen Kinder mit „Spaß groß werden“. Kinder sind für uns Persönlichkeiten, die sich ganz individuell entwickeln. Sie beobachten, probieren sich aus und stellen hierbei auch Regeln und Grenzen in Frage. Wir als Erziehende sind Beobachter, Unterstützer, aber auch Vorbilder, die sie auf ihrem Weg begleiten, ihre Bedürfnisse ernst nehmen, Freiräume bieten und Sicherheit geben.

In unserem Kindergarten arbeiten wir nach den neusten pädagogischen Erkenntnissen. Dabei orientieren wir uns an den Grundlagen der systemischen Beratung. So arbeiten wir zielgerichtet sowohl lösungs- als auch ressourcenorientiert, d.h. wir knüpfen an persönlichen Stärken und Fähigkeiten an, schwächen Schwächen und stärken Stärken.

Wir legen in unserer Arbeit den Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg zugrunde. So lernen die Kinder in den Bildungs- und Entwicklungsfeldern. Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz. Dies bedeutet, dass wir unsere Themenauswahl nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausrichten.

Die aktuellen Ereignisse, die die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen und vertieft. Nur so gelingt es den Kindern, Situationen und Dinge, die sie im Alltag erleben, zu verstehen, zu fühlen und zu verarbeiten.

Die Themenfindung beruht auf intensiven und aufmerksamen Beobachtungen des Gruppengeschehens. Wir greifen Ideen, Interessen und Fantasien auf und entwickeln sie mit den Kindern gemeinsam weiter. Die Kinder erlangen somit ein Bewusstsein, eigene Gedanken äußern zu dürfen, erleben Wertschätzung und sich selbst als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft.

## *8.2.2 Entwicklungsgespräche beruhend auf Beobachtungen und Dokumentationen*

Wichtigste Grundlage für die Entwicklungsgespräche sind die individuellen Beobachtungen und Dokumentationen, die die ErzieherInnen vom Kind gesammelt haben.

### *Definition:*

Entwicklungsgespräche sind individuelle Gespräche, in denen sich die Eltern und die ErzieherInnen über die Entwicklung des Kindes austauschen. Sie finden regelmäßig mit allen Eltern statt, basieren auf Beobachtungen, die die ErzieherInnen und die Eltern vom Kind machen, und dienen der Sensibilisierung der Eltern für ihr Kind und der gemeinsamen Abstimmung bei der Begleitung der kindlichen Entwicklung. Entwicklungsgespräche werden von den ErzieherInnen initiiert.

Beobachtungen von Kindern sind eine riesige Chance, die pädagogische Arbeit zu verbessern. Spontane und systematische Beobachtungen helfen den ErzieherInnen genauso wie den Eltern, sich gegenseitig für die Besonderheiten des Kindes zu sensibilisieren. Sensibilisieren heißt, dabei zu üben, wirklich genau auf das Kind zu schauen und es tatsächlich wahrzunehmen. Für das Kind sensibel zu sein, schützt vor überhasteten Bewertungen und Interpretationen des kindlichen Verhaltens. Individuelle Beobachtungen vom Kind sind darüber hinaus die beste Informationsquelle für alles, was jedes Kind so einzigartig und besonders macht.

Durch verschiedene Beobachtungsmethoden können wir gewährleisten, dass jedes Kind gesehen wird. In gemeinsamen Teamgesprächen reflektieren wir die Beobachtungsdokumentationen des jeweiligen Kindes, worauf das weitere pädagogische Handeln aufbaut.

## *8.2.3 Sprachförderung / Kolibri ehem. Spatz (ISK, SBS)*

### *8.2.3.1 Intensive Sprachförderung (ISK)*

Wir freuen uns sehr, seit 2011 für unsere Vorschulkinder eine zusätzlich intensive Sprachförderung im Rahmen der Landesstiftung Baden-Württemberg anbieten zu können (Kolibri).

Die Sprachförderung erfolgt ganzheitlich, also mit allen Sinnen, wobei natürlich Spaß und Spiel und das „Miteinandersprechen“ im Vordergrund stehen. Unsere speziell ausgebildete Sprachförderkraft unterstützt die Kinder 120 Stunden im Jahr in Kleingruppen mit maximal sechs Kindern.

Gemeinsam erarbeitet die Gruppe Themenschwerpunkte in Projekten, die in Kinderkonferenzen gemeinsam weiterentwickelt und von den Kindern aktiv mitgestaltet werden. Je nach Thema finden auch ein Projekttag und ein themenorientierter Ausflug statt. Für die Sprachförderung steht ein eigener Raum zur Verfügung. Dort befinden sich all unsere Materialien, hierzu zählen Bücher und Spiele, unsere Handpuppe „Finki“, welche die Kinder immer und überall unterstützt, sowie eine große Auswahl an Erzählpostern, Bildkarten und Mit-Mach-Geschichten, die zum gemeinsamen Erzählen anregen.

Auch die Eltern der Kinder werden in die Arbeit mit einbezogen. Zu Beginn und Ende der Maßnahme findet ein Anfangs- sowie Abschlussgespräch statt. Es wird über den aktuellen sprachlichen Entwicklungsstand sowie weitere Fördermaßnahmen gesprochen und es werden Tipps für die Sprachförderung im Alltag, als auch speziell für den Schuleintritt gegeben. Zudem erhalten alle Eltern die Möglichkeit zur Hospitation.

### *8.2.3.2 Singen - Bewegen - Sprechen (SBS)*

„Singen – Bewegen – Sprechen“ (SBS) ist ein deutschlandweit einmaliges musikpädagogisches Bildungsprogramm, das Kinder im Kindergartenalter ganzheitlich fördert, mit dem Ziel der nachhaltigen musikalischen Förderung und Stärkung der Kinder von Anfang an. Es ist das bisher einzige umfassende musikpädagogische Programm im Elementarbereich zur Umsetzung eines Bildungsplans im frühkindlichen Bereich. Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder sowie die übergeordneten Ziele des Orientierungsplans in Baden-Württemberg für alle Kindergärten, Krippen und andere Kindertageseinrichtungen sind verbindlich.

„Kolibri“ macht SBS-Maßnahmen möglich, ohne dass auf die Einrichtung oder die Eltern zusätzliche Kosten zukommen – und dank „Kolibri“ steht SBS seit dem Kindergartenjahr 2012/2013 allen Kindergärten und Kindertagesstätten im Land zur Verfügung.

Wir freuen uns sehr, dass wir SBS in Zusammenarbeit mit der Musikschule Hockenheim in unserem Kindergarten anbieten können.

### 8.3 Nachhaltigkeit

Angesichts der globalen Umweltprobleme wie Klimakrise, Artensterben oder Ressourcenknappheit wurde in der Nachfolge zur Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro (1992) die „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ in Kapitel 26 der Agenda 21 als Bildungskonzept verankert. Dem entsprechend haben die Vereinten Nationen nach der Konferenz von Johannesburg (2004) die Jahre 2005 bis 2014 zur Weltdekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen.

Nachhaltigkeit wird in unserem Kindergarten großgeschrieben. Wir möchten den Kindern eine lebenswerte Erde hinterlassen und ihnen neben dem sozial verantwortlichen Denken und Handeln auch ökologische Verantwortlichkeit vermitteln. Diese ökologische Verantwortlichkeit kann bereits in der frühen Kindheit entwickelt werden.

#### *Hierzu gehören unter anderem:*

- Vermeidung von Lebensmittelverschwendung
- Müllvermeidung
- Vermeidung von Plastik-Umverpackung
- Verantwortungsvoller Umgang mit Rohstoffen
- Tierschutz

Hier können wir als gute Vorbilder vorgehen. Das Erringen des 1. Platzes beim Preis für Nachhaltigkeit des Landes Baden-Württemberg 2017 war schon ein sehr guter Anfang.

Selbstverständlich nehmen wir am Programm „Grünes Küken“ teil. Der Oberlin-Kindergarten verfolgt schon seit Jahren das Ziel, ein nachhaltiger Kindergarten zu sein. Nun sind wir wieder einen Schritt weiter in diese Richtung gegangen: Wir sind Teil der Gemeinschaft des Grünen Kükens.



#### *Hier die Definition und die Philosophie dazu:*

Wir sind davon überzeugt: Wer unsere Erde mit all seinen unterschiedlichen Menschen, Tieren und Pflanzen als Kind wertschätzen lernt und begreift, dass alle Handlungen auch Auswirkungen auf Gesellschaft und Natur haben, wird mit Respekt für eine intakte Umwelt und friedvolle Gesellschaft eintreten.

Das Grüne Küken Kita-Programm bietet mit seinen zahlreichen Impulsen und begleitenden Materialien Kindern die Möglichkeit, sich spielerisch mit zukunftsrelevanten Themen und komplexen Fragestellungen im Umweltschutz zu beschäftigen und ihr unmittelbares Lebensumfeld im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mitzugestalten. Das Grüne Küken Programm möchte die Wahrnehmung der Kinder für das Thema Nachhaltigkeit fördern, ihren Wissens- und Kompetenzzuwachs mehren und sie zu eigenen kreativen Impulsen ermutigen. Dabei entwickeln die Kinder eine wertschätzende Haltung sich selbst und ihrem Lebensumfeld gegenüber.

Kitas, in denen das Grüne Küken lebt, demonstrieren eine positive und zukunftsgerichtete Haltung und setzen ein klares Zeichen für Umweltschutz und Nachhaltigkeit – im Sinne der Wertschätzung für Mensch, Gesellschaft und Natur.

**Weitere Informationen finden Sie unter:** <https://gruenes-kueken.de/fuer-kitas>

### 8.4 Kulturelle Vielfalt

In unserer Einrichtung sind viele Kinder verschiedener Nationen. Wir verstehen uns als christliche Einrichtung, jedoch sind auch Kinder anderer Religionen willkommen. Wir nehmen die Kinder mit ihrem kulturellen Hintergrund herzlich bei uns auf und legen Wert darauf, dass die Unterschiedlichkeit, die jedes Kind mitbringt, erhalten bleiben darf.

Dies geschieht z.B. durch gemeinsame Gespräche über landesübliche Gebräuche oder Üben von Liedern und Spielen in verschiedenen Sprachen, sowie Erfahrungen aus dem Herkunftsland. In unserem Alltag spielen Rituale und Feste eine wichtige Rolle.

Wir orientieren uns an den Festen des christlichen Kirchenjahres, nehmen aber auch an den Veranstaltungen des Ortes und den Vereinen teil.



## 8.5 Partizipation

Partizipation ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und setzt eine bestimmte Haltung / Einstellung den Kindern gegenüber voraus. Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben mit den Kindern gemeinsam zu gestalten. Das bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen! Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. So werden bei uns z.B. Regeln zusammen mit den Kindern besprochen und ausgehandelt. Es wird abgestimmt, wie der Tag gestaltet wird und was unternommen werden kann. Aus Anregungen und Wünschen von Seiten der Kinder können Projekte entstehen, die mehrere Wochen dauern.

Der Partizipations-Gedanke bildet somit die Grundlage unserer Projektarbeit. Die behandelten Themen stammen aus dem Lebensbereich der Kinder. Das, was die Kinder beschäftigt, wird von uns in Projekten konkret thematisiert. Die Kinder stehen nicht nur bei der Auswahl des Themas im Mittelpunkt, sie werden auch in die weitere Planung und Gestaltung mit einbezogen.

Durch die aktive Mitgestaltung werden das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen gestärkt und gefördert. Eine ganzheitliche Förderung wird dadurch erreicht, dass man alle Entwicklungsbereiche im Laufe des Projektes anspricht. Soziale, motorische, emotionale und kognitive Fähigkeiten werden durch vielfältige Angebote gleichermaßen gefördert. Die ganzheitliche Förderung liegt im Fokus unserer pädagogischen Arbeit. Das Kind soll mit allen Sinnen seine Umwelt wahrnehmen und begreifen.

Der Verlauf des Projektes ist im Sinne der Kinder offen angelegt, um ihren Bedürfnissen und Interessen Raum zu geben und damit die Möglichkeit erhalten bleibt, Ideen und Vorstellungen weiterzuentwickeln.

### *8.5.1 Beschwerdemanagement als Teil der Partizipation*

Wir sehen die Beschwerde eines Kindes als eine Unzufriedenheitsbekundung, die sich in den vielfältigsten Formen äußern kann, abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit. Hier ist das sensible Wahrnehmen und Reagieren der pädagogischen Fachkräfte gefragt. Wichtig beim Umgang mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Dabei geht es nicht darum, in jedem Fall eine Lösung zu finden, die die Beschwerdeursache komplett beseitigt. Entscheidend ist, dass das Anliegen jedes Kindes gesehen und gemeinsam und verlässlich an einer Lösung gearbeitet wird. Dabei ist es unerheblich, um welche Art der Beschwerde es sich handelt. Grundlage ist, dass das einzelne Kind eine Plattform hat, sich kritisch über etwas zu äußern und sicher sein kann, dass es ernst genommen und nicht allein gelassen wird. Nach Bearbeiten einer Beschwerde ist die Reflexion mit den Kindern unerlässlich, denn hier erleben sie den direkten Zusammenhang zwischen Ursache und Ergebnis. Hauptziel ist dabei für uns, dass die Kinder einen wertschätzenden Umgang mit Kritik und Beschwerden lernen, eigene Lösungen finden und die Chance auf Beteiligung umsetzen können. Die Grundvoraussetzung hierfür sind partizipatorische Rahmenbedingungen und Fachkräfte, die dies unterstützen.

### *8.6 Inklusion*

Unser Kindergarten ist eine Einrichtung, in der Inklusion selbstverständlich gelebt wird. In einem inklusiven Bildungssystem lernen Menschen mit und ohne Behinderungen von Anfang an gemeinsam. Sie dürfen in der Gemeinschaft miteinander und voneinander lernen, spielen und Neues kennenlernen. Durch das gemeinsame Spiel und das Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen, die es benötigt, um sich die Welt zu erschließen. Uns ist es ein großes Anliegen, Kindern mit Sprachauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen oder körperlicher-geistiger-seelischer Behinderung eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu ermöglichen. Wir bieten den Kindern und ihren Familien, ihrer Situation entsprechend, angemessene Unterstützung und gehen individuell auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen ein und ermöglichen ein differenziertes Bildungsangebot, sowie eine auf das Kind abgestimmte Lernbegleitung.

### *8.7 Projekte & Förderung*

#### *8.7.1 Komm mit in das „Gesunde Boot“*

Unter diesem Namen versteht sich das Projekt der Baden-Württemberg-Stiftung. Die Stiftung fördert Forschungen und Bildungsmaßnahmen. Wir arbeiten anlehnend an dieses Projekt und erhalten Unterlagen, welche uns Tipps und Ideen geben, im Kindergartenalltag den Kindern ein gesundes Freizeit-, Bewegungs- und Ernährungsverhalten zu vermitteln. Zwei unserer MitarbeiterInnen haben beide Fortbildungen hierzu besucht und das gesamte Team im Umgang mit den Unterlagen unterwiesen, so dass die Themen des Projekts von jeder/m Mitarbeiter/in mit den Kindern umgesetzt werden können.

**Weitere Infos finden Sie unter:** <https://www.gesundes-boot.de/startseite>

#### *8.7.2 Erste Hilfe für Kinder*

Gemeinsam mit dem roten Kreuz findet einmal im Jahr ein Erste-Hilfe-Kurs für unsere Vorschüler statt. Hier lernen die Kinder, dass auch sie bei einem Notfall gefragt sind. Grundwissen über das Absetzen eines Notrufs, das Aufkleben eines Pflasters, aber auch das Anlegen eines Verbands lernen die Kinder hier mit viel Spaß und dürfen alles selbst ausprobieren. Das gibt ihnen Sicherheit in jedem Fall.



### 8.7.3 Musikschule Hockenheim

Die Musikschule Hockenheim ist eine öffentliche Bildungseinrichtung, die von den Gemeinden Altlußheim, Hockenheim, Neulußheim und Reilingen getragen wird. In unserer Einrichtung findet die kostenpflichtige Musikschule unabhängig von unserem pädagogischen Alltag montags und dienstags statt.

Es gibt unterschiedliche Altersgruppen:

- Musikbärchen (3-4 Jahre)
- Musikalische Früherziehung (4-6 Jahre)

#### Die Kinder erleben dabei:

- Lieder, Singspiele, Tänze und kleine musikalische Geschichten
- Freude an der Musik
- Interesse und Neugier auf mehr
- Einfache musikalische Ausdrucksweisen
- Ideen und Kreativität entfalten zu lassen
- Genaues Hinhören

Zudem lernen die Kinder ohne Leistungsdruck. Es gibt kein Falsch.

**Weitere Informationen finden Sie unter:** [www.musikschule-hockenheim.de](http://www.musikschule-hockenheim.de)

### 8.7.4 Forscherstation

Unser Haus darf sich auch Forscherstation nennen. Naturwissenschaftliche Phänomene sind Teil der Erfahrungswelt von Kindern und viele Anlässe lassen sich hervorragend für die pädagogische Arbeit nutzen.

„MIT KINDERN DIE WELT ENTDECKEN - LAUTER KLEINE FORSCHER SIND AM WERK.“

Kinder wollen ihre Welt im wahrsten Sinne des Wortes „begreifen“ und mehr über Naturphänomene erfahren. Diese Neugierde lässt sich gut im Alltag aufgreifen und für die pädagogische Arbeit

nutzen. Die Fragen der Kinder spielen deshalb beim Forschen und Experimentieren eine zentrale Rolle. Welche Farben hat der Regenbogen? Warum geben wir Spülmittel ins Abwaschwasser? Ganz ohne Formeln, dafür aber mit vielen Alltagsmaterialien und verblüffenden Ideen werden die Kinder und auch die ErzieherInnen für Naturphänomene begeistert.

*Was möchten wir mit dem Experimentieren, dem Forschen erreichen?*

*Welche Ziele sind uns wichtig?*

- Eines unserer wichtigsten Ziele ist es, die Kinder für Naturwissenschaften zu begeistern, damit sie mit offenen Augen ihre eigene Welt entdecken.
- Spaß und Freude beim Ausprobieren und Experimentieren wecken.
- Neugier und den natürlichen Forscherdrang wecken.
- Ängste und Unsicherheiten vorbeugen oder entgegenwirken.
- Den Horizont erweitern und Wissen vermitteln.

**Weitere Informationen finden Sie unter:** [www.forscherstation.info](http://www.forscherstation.info)



### 8.7.5 ADACUS

ADACUS ist ein Verkehrssicherheitsprogramm des ADAC. Dabei werden unsere Vorschulkinder an das Verhalten als Fußgänger im Straßenverkehr spielerisch herangeführt. Dieses Programm lässt Kinder spielerisch aus verschiedenen Sichtweisen den Straßenverkehr erleben, um sich später sicher darin bewegen zu können. Mit verschiedenen Übungen werden wichtige Verhaltensweisen erlernt, z.B. eine Fußgängerampel, den Zebrastreifen oder die Straße selbstbewusst und sicher zu überqueren.

Zu uns in den Kindergarten kommt ADACUS einmal im Jahr.

Weitere Informationen zum Programm finden Sie auf:

<https://www.adac.de/infotestrat/ratgeber-verkehr/verkehrserziehung/verkehrssicherheitsprogramme/aufgepasst-mit-adacus/default.aspx>

### 8.7.6 Tiergestützte Pädagogik

Die Tiergestützte Pädagogik baut auf den Erfahrungen der Tiergestützten Therapie auf. Die Tiergestützte Pädagogik nutzt die positive und einmalige Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung. Die Verknüpfung der Tiergestützten Pädagogik mit der Umweltbildung beinhaltet ein bisher nicht ausgeschöpftes Potenzial, um bei den nachfolgenden Generationen mehr Umweltbewusstsein aufzubauen und sie zu nachhaltigem Handeln anzuleiten. Die Verknüpfung mit der Bewegungsförderung beinhaltet die Chance, die Kinder für mehr körperliche Aktivität zu begeistern. Tiere bieten den Kindern Nähe und Heimat, und auch die Möglichkeit, Verantwortung und Sozialverhalten zu lernen und zu üben. „Tiere scheinen die idealen Lernbegleiter für Kinder zu sein. Fast jedes Kind besitzt eine physische, emotionale und kognitive Hinwendung zu Leben und Natur.“

Unser Besuchshund, Buddy, unterstützt uns bei unserer pädagogischen Arbeit in regelmäßigen Abständen. Dieser bereichert den Kindergartenalltag auf vielfältige Weise. Zudem werden regelmäßige tiergestützte Projekte initiiert wie z.B. der „Ponyführerschein“ auf dem Reiterhof unserer Kooperationspartnerin Nadine Villhauer, die uns schon bei Projekten im Kleintierzoo mit viel Know-how begleitet hat.

## 9. Bildungs- und Entwicklungsfelder des Landes

### Baden-Württemberg

Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“ beinhaltet neben einer Fülle von Informationen und Denkanstößen für pädagogische Fachkräfte auch die sogenannten Bildungs- und Entwicklungsfelder. Diese bieten den ErzieherInnen die Möglichkeit, ihre tägliche Arbeit, bestimmte Situationen des Kindergartenalltags, aber auch gezielte Angebote zu planen und reflektieren. Die Förderung bestimmter Kompetenzen und Fähigkeiten wird hier in „mundgerechte“ Stücke unterteilt, wobei betont werden muss, dass die Entwicklung eines Kindes immer ganzheitlich erfolgt, und die Bildungs- und Entwicklungsfelder eng miteinander verbunden sind. Im Folgenden möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in die Bildungs- und Entwicklungsfelder und deren Ziele geben.

### 9.1 Körper

*„Nicht jeder Kindergarten muss ein Bewegungskindergarten sein, aber in jedem Kindergarten muß Bewegung sein.“ Renate Zimmer*

#### Ziele:

- Kinder erlernen grundlegende Bewegungsformen
- Kinder erwerben Wissen über ihren Körper
- Kinder entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept
- Kinder erfahren den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung
- Kinder erlernen grob- und feinmotorische sowie konditionelle und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Kinder entdecken ihre Sexualität, Geschlechterunterschiede und erleben Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen

## 9.2 Sinne

*„Todos los niños son artistas. (Alle Kinder sind Künstler)“*

*Pablo Picasso*

### Ziele:

- Kinder entwickeln und schulen ihre Sinne
- Kinder erfahren die Bedeutung und die Leistung ihrer Sinne
- Kinder nehmen Eindrücke ihres Lebens wahr und setzen sich damit auseinander
- Kinder entwickeln Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen zum Ausdruck zu bringen
- Kinder können ihre Aufmerksamkeit gezielt ausrichten und sich vor Reizüberflutung schützen

## 9.3 Sprache

*„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“*

*Ludwig Wittgenstein*

### Ziele:

- Kinder erleben Interesse und Freude an Kommunikation
- Kinder erweitern und verbessern ihre verbalen und nonverbalen Ausdrucksfähigkeiten
- Kinder verknüpfen Sprache mit Musik, Rhythmus und Bewegung
- Kinder nutzen Sprache, um an einer Gemeinschaft teilzuhaben
- Kinder lernen Schrift als Teil ihrer Lebenswelt kennen und lernen, sie einzusetzen

## 9.4 Denken

*„Man soll denken lehren, nicht Gedachtes.“*

*Cornelius Gurlitt*

### Ziele:

- Kinder staunen über Alltags- und Naturphänomene und werden sprachlich begleitet
- Kinder haben Freude daran, zusammen mit anderen über Dinge nachzudenken
- Kinder beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese
- Kinder systematisieren und dokumentieren ihre Beobachtungen
- Kinder entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern
- Kinder reflektieren Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge

## 9.5 Gefühl und Mitgefühl

*„Alles, was Ihr für Euch von den Menschen erwartet, das tut Ihnen auch.“ Matthäus 7, 12*

### Ziele:

- Kinder erkennen verbale und nonverbale Signale als Ausdruck von Gefühlen
- Kinder lernen, sich selbst und andere wertzuschätzen
- Kinder entwickeln einen angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen
- Kinder finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen
- Kinder erlernen angemessene Nähe und Distanz zu anderen

## 9.6 Sinn, Werte, Religion

*„Die Kindheit ist ein Augenblick Gottes.“*

*Achim von Arnim*

### *Ziele:*

- Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben durch lebensbejahende Weltanschauungen
- Kinder kennen und verstehen die christliche Prägung unserer Kultur
- Kinder erleben unterschiedliche Weisen, nach Sinn zu fragen
- Kinder tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei

## 10. Zusammenarbeit mit Eltern

Elternarbeit ist uns ebenso wichtig wie die Arbeit am Kind. Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist der Grundstein, um die Kinder optimal in ihrer Entwicklung zu begleiten. Wir sind davon überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und ErzieherInnen sehr bedeutend ist für die gesunde Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserem Kindergarten.

Regelmäßig ins Gespräch kommen, sich gegenseitig respektieren und ein offenes Ohr haben, sind wichtige Voraussetzungen, um eine individuelle Kinderbetreuung zu gewährleisten. Hierzu dienen auch unsere regelmäßigen Entwicklungsgespräche, bei denen wir den Entwicklungsstand des Kindes mit den Eltern besprechen. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternhaus beginnt schon mit der Eingewöhnungszeit der Kinder in unserer Einrichtung.

Elternarbeit bedeutet für uns auch, dass Eltern den Kindergartenalltag aktiv miterleben und mitgestalten können. Das Bindeglied zwischen Eltern, Kindergartenteam und Träger ist hier unser Elternbeirat. Das hohe Engagement unseres Beirates schätzen wir sehr, ebenso seine Unterstützung bei Festen und das Feedback zur Kindergartenarbeit.

## 11. Qualitätssicherung

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz umfasst auch das Achte Sozialgesetzbuch, welches bestimmte Standards für Kindertageseinrichtungen vorgibt. In § 22a SGB VIII Abs.1 ist allgemein festgelegt: „Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln“. Mit der Qualitätsentwicklung in unserem Kindergarten möchten wir eine systematische, kontinuierliche und umfassende Planung, Entwicklung, Sicherung und Verbesserung unseres Angebotes für Kinder, Eltern sowie unserer MitarbeiterInnen gleichermaßen ermöglichen.

### **Daher gelten folgende Punkte als unverzichtbar:**

- Erstellen eigener Ziele und Standards
- Erstellen eines Alleinstellungsmerkmals der Einrichtung
- Evaluierung und Verbesserung der Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit
- Transparente Darstellung der Prozesse, Abläufe sowie deren Überprüfung und effiziente Gestaltung

### 11.1 Ausstattung und Sicherheit

Ein weiteres Qualitätskriterium ist die Einhaltung verschiedener Standards in den Bereichen Arbeitssicherheit, Datenschutz, Erste Hilfe, Hygiene, Unfallprävention und natürlich Brandschutz. Für jede Abteilung haben wir aus dem Arbeiterteam eine/n Beauftragte/n bestellt, der speziell dafür ausgebildet und geschult wurde. In regelmäßigen Unterweisungen und praktischen Übungen (Feuerlösch- und Brandschutzübungen, 1. Hilfe-Kurse) wird das gesamte Team in gesetzlich festgelegten Turnussen auf den neuesten Kenntnisstand gebracht. Alle Mitarbeiter arbeiten nach einem Hygieneplan, der regelmäßig überprüft wird. Um alle Maßnahmen zu evaluieren, wird alle zwei Jahre eine Gefährdungsbeurteilung erstellt, die von der Präventionsberatung der BGW (Berufsgenossenschaft für Gesundheits- und Wohlfahrtspflege) beurteilt wird.

Kurze Definition zum besseren Verständnis: „Die Gefährdungsbeurteilung beschreibt den Prozess der systematischen Ermittlung und Bewertung aller relevanten Gefährdungen, denen die Beschäftigten im Zuge ihrer beruflichen Tätigkeit ausgesetzt sind“. Für Gefährdung könnte

man auch Belastung, Risikofaktor o.Ä. sagen. Zudem gibt es ebenso regelmäßig betriebsärztliche Biostoffberatungen für die MitarbeiterInnen und Begehungen, sowohl des Innen- als auch des Außenbereichs, durch Beauftragte übergeordneter Stellen.

## 11.2 Personal

Qualität steht bei uns im Vordergrund, und qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert Fort- und Weiterbildungen. Jede/r Mitarbeiter/in erhält bei uns die Möglichkeit, sich mit ihrem Wissen auf den neuesten Stand zu bringen und sich weiter zu entwickeln. In regelmäßigen Besprechungen und Supervisionen hinterfragen wir unsere Arbeit und reflektieren unser Handeln. Zum intensiven Austausch mit der Leitung und um das eigene pädagogische Handeln zu reflektieren, finden neben informellen Gesprächen jährliche Mitarbeitergespräche statt. Eine für uns unerlässliche Aufgabe sehen wir in der Ausbildung neuer Fachkräfte. So bilden wir in unserem Haus nicht nur PraktikantInnen in Anerkennung aus, sondern geben auch WochenpraktikantInnen die Möglichkeit, in diesen Beruf zu schnuppern.

## Wir bilden verschiedenste Arten von PraktikantInnen aus:

- Schulpraktika (wochen- oder tageweise)
- Hauptschule
- Realschule
- Sozialpraktika, Tagespraktika, Girls-/ Boysday
- Vorpraktikum
- 1./2. Ausbildungsjahr
- Anerkennungsjahr (letztes Ausbildungsjahr)

Gerade in der Zusammenarbeit und Auseinandersetzung mit jungen Menschen in der Ausbildung sind wir immer wieder angehalten, uns und unsere Arbeit zu hinterfragen und zu überprüfen. Das bedeutet für uns regelmäßig, eigenes Verhalten zu reflektieren und somit uns immer weiter zu entwickeln. In dieser Win-win-Situation können alle nur profitieren, vor allem die Kinder. Einen

hohen Stellenwert hat der regelmäßige Austausch mit den Lehrkräften der jeweiligen Fachschulen. Denn nur Hand in Hand erreichen wir unsere gemeinsam gesteckten Ziele und Vorstellungen. So begleiten wir unsere Auszubildenden auf ihrem Weg zur kreativen Selbstständigkeit, indem wir sie fördern und fordern.

## 11.3 Evaluation, Beschwerde und Vorschläge

Wir sehen Rückmeldungen - egal welcher Art - als wichtigen Hinweis auf die Qualität unserer Arbeit und das Bemühen unserer MitarbeiterInnen an. Konstruktive Kritik, aber auch Anregungen und Ideen, betrachten wir als Aufforderung zum Prüfen unserer Vorgehensweisen und Abläufe.

## Folgende Möglichkeiten können Sie nutzen:

- Persönliche Mitteilung an eine MitarbeiterIn des Hauses
- Mündliche oder schriftliche Mitteilung per Post, Fax oder E-Mail an die Leitung. Ihre Hinweise, Anregungen, Kritik, aber gerne auch Lob werden sehr ernst genommen und selbstverständlich umgehend und vertraulich behandelt.

## 12. Kooperation und Vernetzung

Um eine ganzheitliche Förderung und Entwicklung zu gewährleisten, ist es unerlässlich, neben der guten Vernetzung mit Träger und Gemeinde, mit verschiedenen Institutionen, Organisationen und Vereinen intensiv zusammenzuarbeiten.

## Diese sind unter anderem:

- Musikschule Hockenheim
- Logopäden
- Psychologen
- Vereine der Gemeinde
- Ergotherapeuten
- Gesundheitsamt
- Fachschulen
- Beratungs- und Frühförderstellen
- Förderschulen
- Grundschule der Gemeinde
- Jugendamt

### 13. Spender & Sponsoren

Der monetären oder materiellen Unterstützung kommt Einrichtungen wie der unseren immer mehr Bedeutung zu. Heute sind Spenden kaum noch wegzudenken. Sie sichern freiwillige oder unbezahlte Zusatzleistungen, ermöglichen Sonderveranstaltungen wie Inhouse-Theater oder das Anschaffen gezielter Spiel- und Fördermaterialien und steigern somit die Attraktivität unserer Einrichtung.

So begleiten und unterstützen uns ortsansässige Unternehmen schon seit einigen Jahren, z. B. über das „Schulfruchtprogramm“. Hier finanzieren sie die wöchentlichen Obst- und Gemüselieferungen, die zuvor von FutureSport (Die Firma FutureSport ist ein Unternehmen im Bereich Marketing und konzentriert sich auf Maßnahmen zur Unterstützung von Vereinen, Schulen, Verbänden, Kindergärten und sozialen Einrichtungen.) erworben wurden.

**Alles Weitere zum Schulfruchtprogramm können Sie hier nachlesen:**

<https://www.schulfrucht.info>

### 14. Schlusswort

Wir möchten nie aufhören, begeistert und neugierig zu sein. Danke, dass Sie uns das Wichtigste anvertrauen, Ihre Kinder.



*„Nur wer begeistert ist, kann begeistern.“*

### 15. Inhaltsverzeichnis

01. Grußwort des Trägers	S. 01
02. Liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser	S. 02
03. Grußwort der Einrichtung	S. 03
04. Unser Bild vom Kind	S. 04
05. Grundlagen unserer Arbeit	S. 05
06. Organisatorisches Konzept	S. 08
07. Eingewöhnung	S. 12
08. Unsere pädagogischen Leistungen	S. 15
09. Bildungs- und Entwicklungsfelder des Landes	S. 28
10. Zusammenarbeit mit Eltern	S. 31
11. Qualitätssicherung	S. 32
12. Kooperation und Vernetzung	S. 34
13. Spender & Sponsoren	S. 34
14. Schlusswort	S. 35
15. Inhaltsverzeichnis	S. 36
16. Quellen	S. 37
17. Impressum	S. 38

## 16. Quellen

**Braukhane, K. & Knobloch, J. (2011):** Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung.

**Verfügbar unter:** [https://www.kitafachtexte.de/uploads/media/KiTaFT\\_Braukhane\\_Knobloch\\_2011.pdf](https://www.kitafachtexte.de/uploads/media/KiTaFT_Braukhane_Knobloch_2011.pdf) (Zugriff am 29.01.2018).

**Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.)(2011):** Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Freiburg: Herder Verlag.

**„Adacus“, Verkehrssicherheitsprogramm des ADACs:**

<https://www.adac.de/infotestrat/ratgeber-verkehr/verkehrserziehung/verkehrssicherheitsprogramme/aufge-passt-mit-adacus/default.aspx>

**„Alle Achtung- Grenzen achten, vor Missbrauch schützen“,**

Fortbildung der Evangelischen Landeskirche Baden: <https://alleachtung.net>

**„Forscherstation“, naturwissenschaftliche Bildung des Klaus-Tschira-Kompetenzzentrums:**

[www.forscherstation.info](http://www.forscherstation.info)

**„Gesundes Boot“, Projekt der Baden-Württemberg-Stiftung**

<https://www.gesundes-boot.de/startseite>

**„Grünes Küken“, Nachhaltigkeit im Kindergarten**

<https://gruenes-kueken.de/fuer-kitas>

**Musikschule Hockenheim**

<https://www.musikschule-hockenheim.de>

**„Singen-Bewegen-Sprechen“, eine Initiative der Arbeitsgemeinschaft des Landesverbandes der Musikschulen und des Landesverbandes Baden Württembergs:** <https://www.arge-sbs.de>

## 17. Impressum

**HERAUSGEBER:**

**JOHANN-FRIEDERICH OBERLIN KINDERGARTEN**

**Cornelia Görres (Leiterin)**

Wilhelmstraße 44a

68799 Reilingen

Telefon: 06205-12448

E-Mail: [kiga.oberlin.reilingen@web.de](mailto:kiga.oberlin.reilingen@web.de)

Web: [www.oberlin-kiga-reilingen.de](http://www.oberlin-kiga-reilingen.de)

**SATZ & GESTALTUNG:**

**WOLFGRAPHICS**

[www.wolfgraphics.de](http://www.wolfgraphics.de)

**FOTOS:**

**SABINE OCHS**

[www.unicorn-arts.de](http://www.unicorn-arts.de)